

142 Jahre

Hamburger Hafen-Verein von 1872 e.V.

DER HAFEN

Zeitschrift des Hamburger Hafen-Vereins von 1872

JAHRGANG 142 • HEFT 2/3 • April/Mai/Juni/Juli/August 2014 • VERLAGSORT HAMBURG



Imposant: der Stückgutfrachter „MS Cap San Diego“! Der technisch hochentwickelte Schiffstyp (159,4 m lang, 21,47 m breit, 9998,36 BRT, 11650 PS, 20,3 Kn, 1962 von der Deutschen Werft an Hamburg-Süd geliefert) mit vielfältigem Ladegesirr mit Kränen und Masten stand am Höhepunkt und Ende des konventionellen Stückgut-Seeports. Seit 1986 Hamburgs Museumsschiff, liegt das seetüchtige „maritime Denkmal und bleibende Zeugnis deutscher Schiffbaukunst“ an der 1930 von der Hamburg-Süd errichteten und nach dem Krieg neu erbauten Überseebrücke, überragt von unserer „Hafenkirche“, dem „Michel“.

Foto: Gerhard Hahn

Senioreng Geburtstage

| | | |
|--------|------------------------|----------|
| 5. 5. | Herr Karl Frommhold | 84 Jahre |
| 18. 5. | Herr Jürgen Gerber | 75 Jahre |
| 20. 5. | Frau Erika Gnaase | 90 Jahre |
| 11. 6. | Frau Annemarie Leppert | 96 Jahre |
| 4. 7. | Herr Jens Holborn | 83 Jahre |
| 10. 7. | Herr Udo Rodischewski | 85 Jahre |
| 11. 7. | Herr Claus Hansen | 82 Jahre |
| 11. 7. | Herr Alfred Reimers | 80 Jahre |
| 17. 7. | Frau Edith Grimm | 96 Jahre |
| 28. 7. | Frau Traute Brandt | 75 Jahre |
| 11. 8. | Frau Ruth Schrader | 80 Jahre |
| 13. 8. | Frau Anne-Lene Giese | |
| 15. 8. | Herr Günter Husstedt | 81 Jahre |
| 27. 8. | Frau Ilse Freudenberg | 86 Jahre |

Allen Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche vom Hamburger Hafen-Verein von 1872 zu Hamburg e.V.!

Liebe Mitglieder,
wenn Sie nicht in der Geburtstagsliste veröffentlicht werden möchten, teilen Sie dies bitte rechtzeitig schriftlich oder telefonisch unserer Vereins-Geschäftsstelle mit.

Der Vorstand

**Redaktionsschluss für „Der Hafen“ Nr. 4
September/Okttober/November/Dezember 2014:
24. Juli 2014**

Umzug?

Wenn Sie umziehen, teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit; nur so können wir Ihnen unsere Zeitung zuverlässig zuleiten. Und: Vergessen Sie bitte nicht, Ihre Telefonnummer anzugeben.
Der Vorstand

Liebe Mitglieder!

Falls Sie Silberne oder Goldene Hochzeit oder Jubiläum haben, und Sie gern möchten, dass dieses in unserer Zeitschrift veröffentlicht werden soll, dann geben Sie dieses bitte rechtzeitig vor Redaktionsschluss unserer Geschäftsstelle schriftlich bekannt.
Der Vorstand

Durch den Tod verloren wir

Herrn Peter Haack im 82. Lebensjahr

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Für Ihren Terminkalender 2014

Mitgliederversammlungen

Dienstag, 8. 4. 2014, 19.00 Uhr

Dienstag, 13. 5. 2014, 19.00 Uhr

Jahreshauptversammlung

Dienstag, 9. 9. 2014, 19.00 Uhr

Dienstag, 14. 10. 2014, 19.00 Uhr

Dienstag, 11. 11. 2014, 19.00 Uhr

Reise, Veranstaltungen

Sonnabend, 17. 5. 2014

Sonnabend, 28. 6. 2014

Sonnabend, 13. 9. 2014 bis

Montag, 15. 9. 2014

Freitag, 14. 11. 2014

Sonntag, 23. 11. 2014

Sonnabend, 6. 12. 2014

Theaternachmittag

Theaternachmittag

Herbstkurzreise nach

Wernigerode im Harz

Mitglieder-Preisskat

Gedenkfeier am Mahnmal

Madonna der Seefahrt

Jahresabschlussfeier

Änderungen vorbehalten!

Vorstand und Ausschüsse

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg
Alstertor 20 ☎ (0 40) 30 96 36-0
www.ertel-hamburg.de

Filialen: Nienstedten ☎ (0 40) 82 04 43
Blankenese ☎ (0 40) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Horner Weg 222, ☎ (0 40) 6 51 80 68
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 6 23 06

Der Hafen

**Mitgliederzeitschrift des Hamburger
Hafen-Vereins von 1872 zu Hamburg e.V.**

Vorstand:

Anneliese Schefe, 1. Vorsitzende

Gorch-Fock-Weg 21, 22844 Norderstedt

Tel. Geschäftsstelle: 553 57 36, Tel. privat: 525 33 94

Irenäus Kraenz, 2. Vorsitzender

Brahmsstraße 1, 28209 Bremen, Tel. + Fax 0421/346 94 98

Gerhard Brecht, 1. Schatzmeister

Burgwedel 13 B, 22457 Hamburg, Telefon 559 22 37

Redakteur: Günther F. Brandt,

Buchnerweg 16, 22159 Hamburg, Telefon 643 36 98

Stellvertreter: zur Zeit nicht benannt

Herausgeber:

Hamburger Hafen-Verein von 1872 zu Hamburg e.V.

Geschäftsstelle per Adresse 1. Vorsitzende:

Anneliese Schefe,

Gorch-Fock-Weg 21, 22844 Norderstedt,

Telefon: 040-553 57 36

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse,

IBAN: DE37200505501280133974 BIC: HASPDEHHXXX

Anzeigen: Soeth-Verlag Ltd., Markt 5, 21509 Glinde,

Tel. 040-18 98 25 65, Fax 040-18 98 25 66,

E-Mail: info@soeth-verlag.de, www.soeth-verlag.de

Bei Veröffentlichung von Zuschriften wird nur die pressegesetzliche Verantwortung übernommen.

**Artikel, die mit dem Namen des Verfassers versehen sind,
geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Verkaufspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.**

VERANSTALTUNGEN DES HAMBURGER HAFEN-VEREINS VON 1872 ZU HAMBURG e.V.

Mitgliederversammlung

am Dienstag, 8. April 2014, um 19.00 Uhr im
HOTEL BASELER HOF, RAUM BASEL, Esplanade 11, 20354 Hamburg

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. **Herr Eigel Wiese, Hamburger Fotograf, Schifffahrtsjournalist und Autor maritimer Bücher und uns von seinen früheren Vorträgen bekannt, gibt uns in seinem Lichtbildervortrag einen „Einblick in die Containerwelt“ und zeigt uns die Entwicklung und Zukunft.**
Anschließend Diskussion
3. Bericht des Vorstandes
4. Berichte der Ausschüsse
5. Verschiedenes

Ihre Freunde und Gäste sind herzlich eingeladen, an unserer Mitgliederversammlung teilzunehmen.

Der Vorstand

Jahreshauptversammlung

am Dienstag, 13. Mai 2014, um 19.00 Uhr
im HOTEL BASELER HOF, RAUM BASEL,
Esplanade 11, 20354 Hamburg

Tagesordnung

Begrüßung - Mitteilungen des Vorstandes - Jahresberichte des Vorstandes, des Schatzmeisters, der Revisoren - Entlastung des Vorstandes - Neuwahl des Vorstandes - Neuwahl der Revisoren und der Ausschüsse - Beitragsfestsetzung für 2015 (§ 5 der Satzung)

Wahlvorschlag für die Jahreshauptversammlung am 13. Mai 2014:

1. Vorsitzende:

Frau Anneliese Schefe

Festausschuss:

der Vorstand

1. Schatzmeisterin:

Frau Heike Rudius

Presseauschuss:

Herr Günther F. Brandt

1. Schriftführer:

Herr Günther F. Brandt

Reiseauschuss:

Frau Anneliese Schefe

1. Beisitzer:

Herr Franz Stobbe

Ausschuss für Tagesfahrten:

Herr Willi Peterson
Herr Günter Husstedt

Revisoren:

Herr Andreas Höhne
Herr Klaus Schliebe

Ausschuss für Theaterbesuche:

Frau Heike Rudius

Ausschuss für Hafen und Madonna:

Herr Helmut Stradt

Abgeordnete zum Zentralausschuss:

Frau Anneliese Schefe
Frau Heike Rudius
Herr Irenäus Kraenz
Herr Franz Stobbe

Sozial- und Betreuungsausschuss:

Frau Heike Rudius

Wir bitten die Mitglieder, die Interesse an einer Mitarbeit im Vorstand und / oder in den Ausschüssen haben, sich mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen. Wahlvorschläge und Anträge müssen laut Satzung drei Tage vor der Jahreshauptversammlung dem Vorstand schriftlich eingereicht werden.

Der Vorstand

Herbst-Kurzreise nach Wernigerode im Harz

von Sonnabend, 13. September bis Montag, 15. September 2014

Wernigerode ist eine Stadt mit besonderen Reizen. Sie liegt wunderschön eingebettet am Nordrand des Harzes. Zahlreiche Fachwerkhäuser, enge romantische Gassen, der Marktplatz mit dem historischen Rathaus laden in der Altstadt zum Bummeln ein. Das Schloss von Wernigerode thront hoch oben über der Altstadt und gibt einen tollen Blick über den Harz mit dem Brockenmassiv frei. Sie wohnen im zentral gelegenen **HKK Hotel Wernigerode**, einem Haus der guten Mittelklasse. Die modern eingerichteten Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, Telefon, Sat-TV, Radio und Föhn.

1. Tag: Fahrt nach Wernigerode. Hier unternehmen Sie eine fachkundige Führung durch die Altstadt Wernigerodes. Anschließend fahren Sie mit der „Wernigeroder Bimmelbahn“ zum Schloss, welches auf der Kuppe des Agnesberges liegt. Genießen Sie die Aussicht auf Wernigerode und Umgebung vom Schlossberg aus. Abendessen im Hotel.

2. Tag: Fahrt mit der **Harzquer- und Brockenbahn** hinauf zum sagenumwobenen **Brocken**. Rückfahrt mit dem **Dampfbahnzug** nach Wernigerode.

3. Tag: Auf dem Rückweg besichtigen Sie die **Kaiserstadt Goslar** mit einem fachkundigen Stadtführer. Anschließend Heimreise.

Leistungen: Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus (Reisering) - 2 Übernachtungen im HKK Hotel Wernigerode - Halbpension mit Frühstücksbuffet und Abendessen - Stadtführung Wernigerode und Goslar (ohne evtl. Eintritte) - Brockenbahn und Dampfbahnfahrten - Fahrt mit „Wernigeroder Bimmelbahn“ zum Schloss - Kurtaxe - 1 kleine Flasche Sekt und Frühstückspaket - Taxigutschein.

Teilnehmerpreis pro Person: bei **Übernachtung im Doppelzimmer** 295,— Euro
bei **Übernachtung im Einzelzimmer** 320,— Euro

Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Wir empfehlen Ihnen das Reisering-Spezial-Versicherungspaket = Reiserücktrittskosten-, Reiseabbruch- und Gepäckversicherung: 17,— Euro.

Ihre verbindliche Anmeldung nehmen Sie bitte recht bald, gern in der Mitgliederversammlung am 8. April oder in der Jahreshauptversammlung am 13. Mai oder ab sofort telefonisch bis spätestens 1. August 2014 vor bei der 1. Vorsitzenden Frau Anneliese Schefe, Geschäftsstellen-Tel.-Nr. 553 57 36.

Wir bitten Sie um gleichzeitige Überweisung des Teilnahmebetrages und gegebenenfalls des Versicherungsbetrages auf das Konto des Hamburger Hafen- Vereins von 1872 e.V., Konto 1280 133 974 bei der Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50 (IBAN: DE37200505501280133974, BIC: HASPDEHHXXX), unter Angabe des Verwendungszwecks „Harz-Reise“, ebenfalls bis 1. August 2014.

Mit freundlichen Reisegrüßen!

Vorstand und Reiseausschuss

Theaternachmittage

Am Sonnabend, 17. Mai 2014, Beginn 15.30 Uhr,

sehen wir im **Ernst Deutsch Theater** das Stück **„Halpern & Johnson“** von **Lionel Goldstein**. Für Florence war ein Mann nicht genug. Das wird Joe Halpern und Denis Johnson am Grab von Florence aber erst allmählich klar. Sie kämpfen mit Eifersucht und Enttäuschung, machen aber auch die Entdeckung, dass ihre Liebe zu derselben Frau sie eher verbindet als trennt. Mit Charles Brauer und Uwe Friedrichsen; Regie: Gerd Heinz.

Der **Preis** für eine Karte beträgt **EURO 11,—**.

Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt ca. eine 3/4 Stunde vor dem Beginn der Vorstellung, also um etwa 14.45 Uhr.

Wir bitten Sie um rechtzeitige Abholung der Karten.

Ihre **Kartenbestellung** nehmen Sie bitte in unserer Mitgliederversammlung am 8. April oder **ab sofort telefonisch bis zum 3. Mai 2014** vor bei **Frau Heike Rudius: Telefon 589 25 43, gern auch auf Anrufbeantworter.**

Am Sonnabend, 28. Juni 2014, Beginn 15.30 Uhr,

sehen wir im **Ernst Deutsch Theater** das Stück **„Toutou“** von **Daniel Besse und Agnès Tutenuit**. Ohne Hund geht's rund bei Alex und Zoé. Mit gefletschten Zähnen sezieren sie sich und ihre Beziehung. Kann es Rettung für eine Ehe geben, die so auf den Hund gekommen ist? Achtung: eine äußerst bissige Komödie! Eine Koproduktion mit dem Theater an der Kö, Düsseldorf. Mit Winfried Glatzeder, Gila von Weitershausen, Klaus Zmorek; Regie: Ute Willing.

Der **Preis** für eine Karte beträgt **EURO 11,—**.

Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt ca. eine 3/4 Stunde vor dem Beginn der Vorstellung, also um etwa 14.45 Uhr.

Wir bitten Sie um rechtzeitige Abholung der Karten.

Ihre **Kartenbestellung** nehmen Sie bitte in unserer Mitgliederversammlung am 8. April oder in unserer Jahreshauptversammlung am 13. Mai oder **ab sofort telefonisch bis zum 14. Juni 2014** vor bei **Frau Heike Rudius: Telefon 589 25 43, gern auch auf Anrufbeantworter.**

Wir würden uns über eine rege Beteiligung sehr freuen. Ihre Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

Ausschuss für Theaterbesuche

Unser 1. Schatzmeister Gerhard Brecht

hat uns am 23. Februar 2014 im 83. Lebensjahr für immer verlassen

Der Hamburger Hafen-Verein von 1872 zu Hamburg e.V. hat mit Gerhard Brecht einen Menschen verloren, der viele Jahre lang mit unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatzbereitschaft die finanzielle Verwaltung unseres Vereins wahrgenommen und durch seine vielfältigen Aktivitäten und Tätigkeiten das Vereinsleben bereichert hat. Wir sind tief betroffen vom Ableben unseres Vereinsfreundes Gerhard Brecht und trauern mit seiner lieben Frau Hilde um den Verlust von Gerhard Brecht.

Wie uns Hilde Brecht sagte, ist ihr Mann Gerhard - zu früh für sie und uns, doch nunmehr nach schwerer Krankheit erlöst - im Kreise seiner Familie friedlich, in aller Stille entschlafen. Die Urnenbestattung fand in engem Familienkreis auf dem Friedhof Ohlsdorf statt. Tröstlich zu hören, dass Hilde Brecht das Bestattungs-Institut unseres Mitgliedes Fred Meyer mit seinem Sohn Ralph aufmerksam und fürsorglich unterstützend zur Seite stand.

Gerhard Brecht trat unserem Verein am 26. Juni 1987 als Mitglied bei. In der Jahreshauptversammlung am 8. Mai 2001 wurde Gerhard Brecht zum 2. Schatzmeister gewählt und übernahm bereits ein Jahr später, ab dem 14. Mai 2002 das Amt des 1. Schatzmeisters. Seither setzte er sich für das finanzielle Wohl unseres Vereins engagiert ein und führte gewissenhaft in seiner fast dreizehnjährigen Vorstandstätigkeit die mit der Finanzverwaltung und Führung der Mitgliederdatei verbundenen umfangreichen Arbeiten aus.

„Unser Gerd“, der jedem zugewandt und stets für jeden ein „offenes Ohr“ hatte, prägte über viele Jahre das Vereinsleben: So war er im Sozial- und Betreuungsausschuss - ab Mai 1998 als Obmann, ab Mai 2013 als Stellvertreter - tätig und „zuständig“ für die schriftlichen, telefonischen und persönlichen Gratulationen zu den Seniorengeburtstagen; er kümmerte sich um erkrankte Mitglieder, begleitete Mitglieder „auf die letzte Reise“, besorgte hierfür sowie für die jährliche

Gedenkfeier an der „Madonna der Seefahrt“ Blumengebinde und Kränze.

Gern erinnern wir uns an die Ausfahrten ins Umland, organisiert vom Ausschuss für Tagesfahrten, in dem Gerhard Brecht - ab 2004 als Stellvertreter, ab 2010 bis 2012 als Obmann - wirkte. Bereits seit 1990 gestaltete Gerhard Brecht den jährlichen Mitglieder-Preisskat, zuletzt am 15. November 2013 im Stavenhagenhaus in Groß Borstel. Ab Mai 2000 arbeitete er für ein Jahr im Festausschuss mit. Zudem sorgte Gerhard Brecht zu jeder Jahresabschlussfeier für die Süßigkeitsbeutel und beteiligte sich seit 2002 an der Übergabe der von Festteilnehmern gespendeten und hinzugekauften „Süßen Tüten“ an den Seemannsclub *Duckdalben*. Als Abgeordneter unseres Vereins besuchte er ab September 2008 vier Jahre lang die monatlichen Versammlungen des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine. Weiterhin oblag Gerhard Brecht bei Versammlungen und Festen das Auslegen der Gäste- und Anwesenheitsbücher sowie die Abstimmung der Termine unserer Versammlungen, Sitzungen und Feiern: seit vielen Jahren mit dem Hotel *Baseler Hof* ...

Gerhard Brecht wurde in unserem 140. Stiftungsfest am 27. Oktober 2012 von unserer 1. Vorsitzenden Anneliese Scheffe „für seine 25jährige Vereinszugehörigkeit und als Dank für seine langjährige Tätigkeit als 1. Schatzmeister und für seine Ausschussarbeit“ mit der Silbernen Ehrennadel des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V. geehrt.

Wir danken Gerhard Brecht für sein aktives vielfältiges Wirken für unseren Verein. Wir werden ihn sehr vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und unserer lieben Hilde Brecht, uns ebenfalls seit vielen Jahren als Mitglied verbunden, zur Seite stehen!

*Hamburger Hafen-Verein von 1872 zu Hamburg e.V.
Der Vorstand und alle Mitglieder*

Gedenkfeier an der „Madonna der Seefahrt“

*Der unvergänglichen See,
den Schiffen, die nicht mehr sind
und den schlichten Männern,
die nicht mehr wiederkehren.*

Joseph Conrad

*Errichtet vom Verein Platz der Seefahrt
und den Cap Horniers*

Inschrift am Mahnmal „Madonna der Seefahrt“

Am Totensonntag, den 24. November 2013, wurde auf Initiative des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V. im Zusammenwirken mit dem Shantychor „Windrose“, Mitglied im Deutschen Marinebund e.V., und dem Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere zu Hamburg e.V. (VKS) sowie der St. Pauli Kirche eine Gedenkfeier zu Ehren der auf See gebliebenen Seeleute aller Nationen und Konfessionen an der Gedenkstätte „Madonna der Seefahrt“ am St. Pauli-Fischmarkt, Platz der Seefahrt, begangen.

Wiederum fand unser Aufruf zu dieser Gedenkfeier - an den Ewigkeitssonntagen seit 1999 gute Tradition! - eine positive Resonanz. So hatte sich eine große Anzahl Gedenkender - Mitglieder und Freunde unseres Vereins und zahlreiche Vertreter schiffahrtsnaher Institutionen und Vereinigungen sowie viele Hamburger Bürger - vor 13.00 Uhr an der Gedenkstätte eingefunden.

Am Mahnmal wurden Kränze und Blumengebinde niedergelegt: vom **Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere zu Hamburg e.V. (1881)** und dem **Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere e.V. (VDKS)**, vom **Verein Nautische Kameradschaft „Hanse“ von 1896 e.V.**, vom **Verein Hamburger Rheder**, von der **Hafenrunde Hamburg**, vom **Altonaer Hafenverein von 1875**, von der **PAMIR PASSAT Vereinigung e.V.**, von der **Reederei Hamburg Süd**, von der **Reederei Hapag Lloyd**, von der **Reederei Oskar Wehr**, von der **Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und ITF**, vom **Verein Danziger Seeschiffer e.V., Sitz Hamburg**, von der **Schiffergilde Danzig zu Hamburg**,

vom **Verein der Hamburger e.V.**
sowie vom **Hamburger Hafen-Verein von 1872 e.V.**

Nach **acht Glasen** mit der Schiffsglocke und dem vom **Shantychor „Windrose“** vorgetragenen „Hamborger Veermaster“ hielt **Anneliese Schefe, 1. Vorsitzende des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V., die Begrüßungsansprache:**

„Sehr verehrte Damen und Herren,
als 1. Vorsitzende des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V. begrüße ich Sie, auch im Namen des Shantychors ‚Windrose‘ und des VKS, zu unserer heutigen Gedenkstunde hier bei der ‚Madonna der Seefahrt‘.

Am Totensonntag 1998 war ein Mitglied des Hamburger Hafen-Vereins hier am Fischmarkt; er wollte wohl dabei sein, wenn an diesem Tage wohl eine kleine Gedenkfeier stattfinden würde wie am Volkstrauertag am Sonntag zuvor am Ehrenmal am Rathaus. Hier war wie immer Fischmarkt und sonst nichts. Am Fuße der ‚Madonna‘ lag jedoch ein Kranz mit einer Schleife der Cap Horniers und ein kleines Gesteck von Frau Schröder für ihren auf See gebliebenen Bruder. Frau Schröder wohnte dort oben und hat all die Jahre immer ein Auge auf die ‚Madonna‘ gehabt.

Es wurde bei uns im Verein beschlossen, dies zu ändern. Im Jahr darauf haben wir gemeinsam mit dem Shantychor ‚Windrose‘ dann alle uns bekannten Menschen und Institutionen eingeladen, von denen wir meinten, dass sie unsere Ansicht teilen, der auf See gebliebenen Menschen hier bei der ‚Madonna‘ zu gedenken. Die Menschen kamen und es wurden immer mehr. 14 Jahre ist es jetzt her. Die Anzahl der Kränze und Blumengestecke sind immer größer geworden und die Anzahl der Teilnehmer auch. Ich glaube, wir haben damals eine richtige Entscheidung getroffen.

Heute ist Totensonntag. Viele Menschen gehen heute auf den Friedhof, um mit Blumen die Gräber ihrer Toten zu schmücken und kurz ihrer zu gedenken. Den Hinterbliebenen der Menschen, die auf See geblieben sind, ist dies verwehrt. Dafür haben die Cap Horniers die ‚Madonna‘ errichtet und sie steht mit dem Spruch dort auf der anderen Seite für alle Menschen, die kein Grab auf einem Friedhof bekommen konnten, sondern die die See verschlungen hat.

Als der Schiffsverkehr noch mit Segelschiffen betrieben wurde, kam es durch Sturm, Schiffbruch und Strandung viel häufiger zu Schiffsverlusten. Die Rettungsmöglichkeiten waren gering. Die Zahl der Seeleute und Fischer, die in einem Seemannsgrab ihre letzte Ruhe hinnehmen mussten, war groß. Es kam aber immer wieder vor, dass die See die Toten nicht behielt und sie irgendwann mit Wellen und Strömungen an fremde Strände getrieben wurden.

So gibt es hier an der Nordseeküste auf Amrum und auf Neu-



werk jeweils einen ‚Friedhof der Namenlosen‘. Es stehen nur schlichte Holzkreuze dort und es ist nur die Jahreszahl ihres Fundes eingeritzt. Mit einer hohen Hecke versehen und einem Hinweisschild über dem Eingang werden sie von Ämtern gepflegt. Dort kommen heute sicherlich keine Angehörigen und es werden keine Blumen dort niedergelegt. Aber auch für diese Menschen steht die ‚Madonna‘ hier! Der letzte Tote wurde 1969 dort angespült. Von 1962 bis 1978 sind in der Nordsee 19 Schiffe zu Totalverlust geworden. Dabei haben 341 Seeleute ihr Leben auf See gelassen.“

Der **Shantychor „Windrose“** sang sodann das **„Madonna-Lied“**, ein Lied, dessen zweite Strophe der ‚Madonna‘ gewidmet ist. Mit diesem Lied nach der Melodie des von Freddy Quinn gesungenen Weihnachtsliedes „Ich hab ein Schiff gesehen“, für das Friedhelm Otto vom Shantychor „Windrose“ den Text verfasste, wurde der Chor bei einem Wettbewerb des Radiosenders NDR 90,3 im Jahre 2003 mit dem Publikums Lieblingspreis ausgezeichnet.

Aus aktuellem Anlass war die „Flucht über See“ dominierendes Thema, zunächst in der **Ansprache von Arno Wentorp vom Shantychor „Windrose“:**

„Es ist schon einige Jahre her, da wurde hier in der Gedenkfeier auch erwähnt, welche vielen Aufgaben die See für uns Menschen heute erfüllt und wofür wir sie gebrauchen. Sie ist Autobahn für riesige Transporte, sie ist Flaniermeile, Hotel, Wellnessbereich, Kurort, Sportanlage, Nahrungsquelle und Mülldeponie. Danach hielt Pastor Wilm seine kleine Andacht. Unvergessen ist ein Satz von ihm: Das Meer ist auch eine Fluchtmöglichkeit für tausende von Menschen, die hoffen, bei einer Flucht vielleicht eine bessere Zukunft zu finden. Der Traum vom friedlichen Europa.

Das ist schon einige Jahre her. Aber Lampedusa war auch damals schon das Ziel vieler Flüchtlinge. Immer wieder landeten dort Boote, oft kurz vor dem Untergang. Die Zahl der Menschen, die die Insel nicht erreichten und auf See blieben, ist unbekannt. Nun ist dort kurz vor der Küste ein Boot gesunken und etwa 300 Menschen fanden den Tod. Fotos und Filme von dem Ereignis kamen in Mengen in die weltweiten Medien und Lampedusa war plötzlich Tagesgespräch. Bei der Schilderung der aktuellen Lage wurde kaum erwähnt, dass auch Flüchtlingsboote von Syrien und Palästina, also aus dem östlichen Mittelmeer, in Malta oder in Sizilien landen. Die Plätze gehören zur EU, und wenn sie dort an Land sind, können sie Asylanträge stellen.“

Arno Wentorp sprach weitere Brennpunkte an: „Auf dem afrikanischen Festland unmittelbar bei der Straße von Gibraltar sind die spanischen Häfen Ceuta und Melilla, kleine Fährhäfen für den Verkehr nach und von Spanien. Kaum größer als ein Stadtteil von Hamburg, gehören sie zur EU und sind damit erstes Ziel unzähliger Flüchtlinge aus Afrika.“ Der Redner schilderte die Versuche Verzweifelter, die gut gesicherten High-Tech-Grenzzäune und die Kontrollen zu überwinden. „Viele der Flüchtlinge harren oft monatelang auf der marokkanischen Seite aus und warten auf eine Chance zur Überwindung der Grenze. Viele wagen die Fahrt in kleinen Booten zur Südküste Spaniens oder sogar nach Lanzarote. Wie viele diese Überfahrten nicht schaffen, ist unbekannt. Zerschlagene Boote, die an den Küsten antreiben, sind stumme Zeugen. In den letzten Jahren haben sich die Chancen für die Flüchtlinge ständig verschlechtert; die Kontrollen zu Wasser und zu Land wurden drastisch verstärkt.“

Einer der vielen die Insel Lampedusa besuchenden Minister habe angesichts der dramatischen Lage gemeint, das Mittelmeer werde zum Friedhof. „Er hatte übersehen, dass die Toten aus dem Meer geborgen und an Land beigesetzt werden. Im Dezember 2009 sank vor der libanesischen Küste ein Viehtransporter. Dabei ertranken 44 Menschen und 10.224 Schafe und

17.932 Rinder. Das stand in keiner Tageszeitung und wurde auch in den Nachrichten nicht erwähnt.“

Die dem anrührenden „Andachtsjodler“ folgende **Ansprache von Hajo Dierkes vom „Shantychor Windrose“** thematisierte ebenfalls die „Flucht über See! Das bedeutet für die Handelschiffahrt und Kreuzfahrt erhebliche Mehrbelastung und Risiko. Fälle aus der Vergangenheit:

Im Mai 1939 läuft die ‚St. Louise‘ der Hapag mit 907 jüdischen Flüchtlingen nach Amerika aus. Das Schiff fährt unter dem Kommando von Kapitän Gustav Schröder. Weder in Kuba noch in den USA bekommt das Schiff Erlaubnis, die Flüchtlinge an Land zu geben. Er muss zurück nach Europa. Unterstützt von der Reederei und den Agenten können die Passagiere in Antwerpen das Schiff verlassen und sind gerettet vor dem Zugriff der Nazis. Dafür erhält er 1957 das Bundesverdienstkreuz und in Israel wird ihm ein Denkmal gesetzt.

Er ist auf dem Nienstedtener Friedhof beigesetzt. Hier ganz in der Nähe gibt es den Verein ‚Papageienfischland‘, der zur Erinnerung an Gustav Schröder u.a. in der Nähe der Landungsbrücken die Einrichtung eines Gedenkgartens vorschlägt. Unterstützt wird dieses Vorhaben von der Bezirksversammlung Altona. Beide sind zu unserem heutigen Treffen hier an der ‚Madonna‘ eingeladen.“ Die Frage des Redners, ob Vertreter der Genannten anwesend sind, blieb unbeantwortet, und so führte er weiter aus: „Die ‚Madonna‘ steht auch für Kapitän Schröder!

Im August 1967 liegt der kleine deutsche Stückgutfrachter ‚Steinhöft‘ im westafrikanischen Hafen Sapele, um dort Holz zu laden. Es war der neue Staat Biafra ausgerufen worden und die Truppen vom Stamme der Ibos waren auf dem Weg zur Küste und machten alles nieder, Siedler vom Stamme der Haussas. In Todesangst flohen sie auf das Schiff. Mit 1240 Menschen an Bord verließ Kapitän Seeberg den Hafen mit unbekanntem Ziel, zu wenig Trinkwasser und zu wenig Proviant für so viele Menschen. Die Flüchtlinge konnten in einem anderen Hafen an Land gebracht werden. Der Kapitän Seeberg hat für diese Tat das Bundesverdienstkreuz erhalten. Ein Denkmal wurde ihm nicht errichtet. Dafür steht die ‚Madonna‘ hier!

Während des Vietnamkrieges kreuzt das deutsche Schiff ‚Cap Anamur‘ dort als schwimmendes Krankenhaus mit deutschen Ärzten vor der Küste. Dabei fischte es auch in Seenot geratene Flüchtlinge, ‚boatpeople‘, auf. Keines der umliegenden Länder war bereit, diese Menschen an Bord zu nehmen. Das Schiff kam nach Deutschland und hat die Flüchtlinge irgendwo an der Weser an Land geben können. Sie wurden in der Gegend von Hannover angesiedelt.

Ein anderes Mal rettete das gleiche Schiff nach eigenen Angaben in Seenot befindliche Afrikaner im Mittelmeer und setzte sie in Sizilien an Land. Das Schiff wurde festgehalten, der Kapitän verhaftet und zu Gefängnis verurteilt, weil er Fremden bei der Einreise nach Italien behilflich war. Das ist heute in Italien noch strafbar. Das Urteil wurde aber später aufgehoben.

Während des Vietnamkrieges machten alle großen Schiffe einen großen Bogen um die dortige Küstenregion, um nicht retten zu müssen, weil alle Länder wie Indonesien und die Philippinen sich weigerten, die Flüchtlinge aufzunehmen. Ein großes norwegisches Containerschiff hatte eine große Anzahl von ‚boatpeople‘ aus Seenot geborgen und wollte diese in Australien landen. Nachdem die Regierung dieses verweigerte, wurde eine weltweite Pressekampagne gestartet und Australien gab dann unter dem Druck nach.

In allen afrikanischen Häfen werden schon seit langem an Bord alle nicht benötigten Schotten und Türen verschlossen. Der Zugang zu den Wohnräumen wird rund um die Uhr von der

Besatzung bewacht. Vor dem Auslaufen durchsucht die Besatzung das ganze Schiff nach Einschleichern. Auf einem aus Westafrika kommenden Schiff standen plötzlich acht Afrikaner an Deck. Sie waren nicht entdeckt worden. Die Maschine wurde gestoppt, die Männer mussten außenbords springen und wurden im Wasser schwimmend von Bord aus beschossen. Einer hat das Massaker überlebt. Er konnte im ersten Hafen an Land verschwinden und hat dort die Sache zur Anzeige gebracht. Die Schiffsleitung wurde verurteilt.

Im Eingang zum Roten Meer wurden auf einem Schiff zwei Einschleicher gefunden. Sie wurden auf einem provisorischen Floß ausgesetzt. Die Schiffsleitung wurde später verurteilt, aber das Urteil wurde zurückgezogen, weil die Einschleicher eventuell die Küste erreicht haben könnten. Lampedusa ist überall schon seit längerem!!“

Es folgte die **Andacht von Pastor Sieghard Wilm von der St. Pauli Kirche:**

„Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger Hamburgs, liebe Gemeinde, ich darf zu Ihnen sprechen als Pastor der St. Pauli Kirche, dem Kirchenschiff an der Hafenkante. Seit Jahrhunderten sind die St. Paulianer tief verbunden mit dem Hafen und der Seefahrt. Und was heute vielen Touristen als maritime Romantik erscheinen mag, war doch in Wirklichkeit harte und risikoreiche Arbeit auf See. Und ist noch heute harter und risikoreicher Arbeitsplatz.“

Aus Armut haben 1820 die Schiffbauer hier am Pinnasberg ihrer Kirche das gestiftet, was sie hatten: alte Schiffsplanken, die schon die sieben Weltmeere gesehen haben. Auf diesem Holzboden haben seit einem halben Jahr achtzig afrikanische Männer geschlafen, die in Hamburg gestrandet sind. Wanderarbeiter, die sich aus Not nach Libyen gerettet hatten, von dort weiter vertrieben wurden, auf völlig überladene Boote dem Meer preisgegeben. Sie alle sind Zeugen von Seenot. Ihre Geschichten sind noch nicht alle erzählt.

Was ich aber gehört habe, erschreckt mich: In Seenot haben manche Schiffe, die helfen könnten, abgedreht. Unterlassene Hilfeleistung. Andere aber haben bei der Rettung geholfen. Kapitän und Mannschaft bringen sich damit in eine schwierige Lage: Barmherzigkeit wird zum Straftatbestand. So ist es oft passiert. Die Anklage lautet dann auf Menschenschlepperei. Wie kann es sein, dass genau diese Anklage erhoben wird gegen den, der Menschen aus Seenot rettet. Weil es eben keine Touristen sind, sondern Flüchtlinge, die da gerettet wurden. Aber sind es nicht genauso Menschen wie du und ich?

Nothilfe muss doch ‚ohn Ansehen der Person‘ geschehen. Auf See muss doch gelten, was Säule unserer abendländischen Kultur ist, die sieben Werke der Barmherzigkeit, auf Jesus Christus selbst sind sie zurückzuführen: Die Hungrigen speisen, den Durstigen Trank geben, die Fremden beherbergen, die Nackten kleiden, die Kranken pflegen, die Gefangenen besuchen, die Toten bestatten.

Das muss doch auch auf See gelten. Aber man kann nicht von Kapitän und Mannschaft erwarten, dass sie die Not auffangen, die Europa zu verantworten hat. Die Meere verbinden die Kontinente, trennen sie aber auch. Es liegt am Menschen, was er daraus macht! Nicht nur Waren kommen über die Meere, sondern auch Menschen, Menschen in Not. Es ist eine Ironie, dass dort drüben auf der anderen Elbseite der Containerhafen liegt und auf dieser Seite im Schatten des Kirchturms die Flüchtlinge nun in Wohncontainern untergebracht sind. Die Toten von Lampedusa haben unsere Augen geöffnet.“

Pastor Wilm sagte, dass das Mittelmeer zum Schauplatz einer humanitären Katastrophe geworden sei, mit der Griechenland, Italien und Spanien völlig überfordert seien, und appellierte: „Es

ist unsere Aufgabe, Gesellschaft und Politik wach zu halten, um weitere humanitären Katastrophen zu verhindern. Europa muss Kurs halten als Wertegemeinschaft.

Wir sind hier zusammen, um der Männer und Frauen zu gedenken, die ihre letzte Ruhe auf dem Grund der Weltmeere gefunden haben. Die kein Grab haben, für die setzen wir heute am Ewigkeitssonntag ein Zeichen. Ich möchte alle einladen, mit mir gemeinsam zu beten:

Gott, wir bitten dich
für alle, die auf See geblieben sind.
Gib ihren Seelen Frieden bei dir.
Gott, wir bitten dich
für alle, die Katastrophen überlebt haben
und mit dem Schrecken davon gekommen sind.
Und für alle, die aus Not gerettet haben
und Gefahren ausgesetzt waren:
Mache ihre Seelen ruhig und ihre Herzen fest.
Gott, wir bitten dich für alle Trauernden,
sei du ihr Anker in der Not,
tröste sie im Schmerz
und hilf ihnen zum Leben.
Gott, wir bitten dich, gib uns Mut und Kraft,
dem Schmerz anderer zu begegnen
und ihnen in ihrer Trauer nahe zu sein.“

Die Andacht endete mit einem gemeinsamen Vaterunser.

Nach dem weltweit bekannten Lied „La Paloma“ des **Shantychores „Windrose“** hielt **Kapitän Iko Eiben vom Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere zu Hamburg e.V.** eine **Ansprache**:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kollegen und Gäste,
ich stehe hier als Vertreter des Vereins der Kapitäne und Schiffsoffiziere zu Hamburg. In allen deutschen Häfen gibt es die gleichen Vereine und sie sind zusammengefasst im Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere.

In unserem Haus an der Palmaille im Haus Seefahrtstank hängt eine Urkunde mit folgendem Text:

Der Verein ‚Platz der Seefahrt‘, Seemannsgedenkstätte zu Hamburg / Dankt / Dem Verein der Kapitäne und Nautischen Schiffsoffiziere / zu Hamburg / Für die Förderung der nationalen Gedenkstätte, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht. / Unterschrieben vom den Cap Horniers: / Paul Weiss / Bernhard Mason / Kapt. Clausen / Kapt. Thienemann / Hermann Spies / Otto von Essen.

Die Einweihung fand am 6. Mai 1985 statt. Anlässlich der Einweihung hat unser Bundespräsident dann geschrieben: er wünsche ‚der Gedenkstätte nun eine gebührende Beachtung durch ein breites und interessiertes Publikum.‘ Dieser Wunsch hat sich erst mit viel Verspätung erfüllt. Die Cap Horniers hatten nach der Restaurierung im Kapitänssalon der ‚Rickmer Rickmers‘ immer noch einen Stammtisch. Sie haben ihre Vereinigung 2001 dann aus Altersgründen aufgelöst.

Der Vorsitzende der Stiftung ‚Rickmer Rickmers‘, Herr Klüver, hatte eine Nachbildung der ‚Madonna‘ als kleine Statue gestiftet. Die Kapitäne Rudolf Wittenhagen, Otto Letz sowie Georg Gunn, Neuseeland, und Donald Swis-Garnham, Tasmanien, und der alte Segelmacher Rudolf Heinemann, Hamburg, haben noch eine Reise zum Kap Hoorn angetreten. Diese 62 cm hohe und 13,5 kg schwere Nachbildung hatten die deutschen Abgesandten im Gepäck. Mit Unterstützung der chilenischen Marine sind sie von Punta Arenas aus zur Islas de Hornos gefahren, dort dann ausgebootet und auf das hoch liegende Kap per Hubschrauber geflogen worden. Oben auf dem Kap steht neben einem Feuerturm und einem Wohnhaus für den Leuchtturmwärter eine kleine Kapelle aus

ungeschälten Holzstämmen grob zusammengefügt. Ein Kreuz an der Wand, ein Marienbild, ein kleiner Altar. Nach einem kurzen Gebet wurde die kleine ‚Madonna der Seefahrt‘ dort dann auf dem Altar für immer abgestellt.

Kapitän Wittenhagen - er war mal mehrere Reisen auf der ‚Pamir‘ 1. Offizier - sagte danach: ‚Mit der Miniatur unter dem Arm in der Kapelle, einer armseligen Bretterbude, die aber mehr ausstrahlte als jede prunkvolle Kirche, und um mich herum einer der größten Seefriedhöfe - ca. 10.000 Seeleute fanden hier ihre ewige Ruhe: Das war ein bewegender Augenblick.‘ Der Segelmacher ist vier Tage danach gestorben. Er ist bei Kap Hoorn geblieben. Ob bei der kleinen ‚Madonna‘ am Kap Hoorn heute auch Blumen und Kränze liegen? Das ist wohl kaum anzunehmen. Darum schließen wir die kleine ‚Madonna‘ im heutigen Gedenken mit ein.

Über diese abenteuerliche und sicherlich beschwerliche Reise der Cap Horniers hat meines Wissens nie etwas in einer Zeitung gestanden. Auch die nautischen Fachzeitschriften haben nichts darüber berichtet. Durch Zufall hat Herr Stradt (Anmerkung der Redaktion: Kapitän Helmut Stradt, Vorsitzender des Ausschusses für Hafen und Madonna des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V.) im Wartezimmer eines Arztes einen Fotobeitrag über dieses Ereignis gefunden. Für unser ‚Madonna‘-Archiv in der Palmaille habe ich vor wenigen Tagen diesen Pressebericht zur sicheren Aufbewahrung erhalten.

Der VKS Hamburg hat die Schirmherrschaft für beide ‚Madonnen‘ übernommen. Unter Kapitän Keitsch ist die alte ‚Alexander von Humboldt‘ vor einiger Zeit bei Tageslicht dort unten vorbeigefahren und man hat die ‚Kirche‘ ‚sehen‘ können. Daneben soll noch eine Baustelle sein. Darüber fehlen uns Informationen. Ich lasse hier einige Kopien von der Kirche am Kap Hoorn umgehen. Die kleine ‚Madonna‘ hat dort ein schützendes Dach über dem Kopf, unsere große ‚Madonna‘ steht hier im Freien.“

Sodann hielt **Matthias Ristau, Seemannspastor der Nordkirche** seit dem 1. Oktober 2013, eine **Ansprache**:

„Ich spreche für die Deutsche Seemannsmission in Hamburg und als Seemannspastor der Nordkirche. Ich spreche von der Würde der Seeleute. Und diese Würde der Seeleute ist sehr oft bedroht. Früher - wir haben dies beim ‚Hamborger Veermaster‘ gehört - waren die Bedingungen auch nicht unbedingt besser. Aber heute, den hochtechnischen Zeiten, ist es so, dass auf den Schiffen oft zu wenig Leute sind, dass jeder mehrere Aufgaben wahrnehmen muss, und damit bleibt die Würde bei mangelhaften Arbeits- und Sicherheitsbedingungen auch auf der Strecke. Bei den meisten Unglücken, die heute passieren, heißt es dann nachher im Abschlussbericht: menschliches Versagen. Aber wer fragt dann schon danach, was an Arbeitsbedingungen vielleicht auch zu diesem Versagen geführt hat?!

Die Würde aller Menschen gehört dazu, auch bei den Menschen auf See! Und dazu gehört es auch, dass das Leben jedes einzelnen Menschen wert und würdig ist, gerettet zu werden. Wenn ein Schiff unterwegs ist, und dort ist ein Mensch in Seenot, egal, ob es die Passagiere eines Kreuzfahrtschiffes sind, egal, ob es ein Millionär auf seiner Yacht ist, oder Boatpeople: sie müssen gerettet werden. Das ist eine Grundregel unserer Zivilisation. Und so setzen wir uns für die Würde ein für Leute, die auf den Schiffen arbeiten, aber auch für alle, die auf dem Meer in Not sind. Die Würde ist unantastbar!

Ich möchte Sie im Namen der Seemannsmission Hamburg-Altona herzlich einladen, im Anschluss etwas Heißes zu sich zu nehmen im Seemannsheim Altona.“

Nach dem ergreifenden Lied „Rolling Home“ des **Shantychores „Windrose“** sprach die **1. Vorsitzende Anneliese Schefe** zum Abschluss der Gedenkfeier Dankesworte: „Bedanken möchte

ich mich bei Ihnen allen, dass Sie heute hier waren, um mit uns an der ‚Madonna‘ diese Feierstunde zu begehen. Vielen Dank und: Ich hoffe, dass wir uns alle im nächsten Jahr hier an der ‚Madonna‘ wiedersehen. Bedanken möchte ich mich beim Shantychor ‚Windrose‘ dafür, dass er uns die Treue gehalten hat, in all den Jahren an unserer Gedendfeier mitzuwirken. Ich würde mich freuen, wenn Sie alle vom Shantychor uns auch in der Zukunft die Treue halten würden.“

Berichtet sei, dass wiederum einige Bänke aufgestellt waren, die von den Teilnehmern dankbar angenommen und besetzt wurden. Diese Bänke wurden vom Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere zu Hamburg e.V. zur Verfügung gestellt, angefahren und abgeräumt. Dem VKS sei hierfür gedankt.

Die Ansprachen, die Andacht, der maritime Chorgesang mit Akkordeonbegleitung, die rings um das Monument ausgelegten schönen Kränze und Gebinde mit ihren Blumen und Schleifen sowie die **aufgerichtete Traditionsfahne unseres Vereins von 1914** und die aufragende **Traditionsfahne des Vereins geborener Hamburger e.V.** - nach Namensänderung **Verein der Hamburger e.V.** -, dessen Mitglieder zahlreich erschienen waren, dazu die vielen Gedenkenden, das sonnige wolkenlose Spätherbstwetter, das imposante Hafenanpanorama - all dies bildete einen würdigen Rahmen für diese wiederum **tief beeindruckende Gedenkfeier zu Ehren der auf See gebliebenen Seeleute!**

Gastliche Seemannsmission:

Viele Teilnehmer an der Gedenkfeier waren - wie schon in den drei Jahren zuvor - gern der Einladung von **Seemannspastor**

Matthias Ristau in das Haus der Deutschen Seemannsmission Hamburg-Altona e.V. an der Großen Elbstraße 132 gefolgt. In den Aufenthaltsräumen sowie im Clubraum mit Bartresen waren wir zu kräftiger Suppe, wärmendem Glühwein und Kaffee geladen, fanden uns zu munterer Unterhaltung zusammen und bekamen manche Information über das Seemannshotel und den Seemannsclub mit Kapelle sowie mit Billard- und Spieltischen in den Kellerräumen.

Wer von uns auf dem nachmittäglichen Heimweg zur Gedenkstätte „*Madonna der Seefahrt*“ gelangte, erlebte Faszinierendes: das Steinwerder Elbufer gegenüber wurde dominiert vom Dock 11 von Blohm + Voss, in dem ein großes TUI-Kreuzfahrtschiff lag, alles war strahlend beleuchtet von der untergehenden Sonne: der Hafen, die Elbe, im Hintergrund die Elbphilharmonie, pompös der klare, gelbhelle, dann gelb-rötliche Himmel, sich im Elbwasser spiegelnd, davor die dunklen teils filigran aufragenden Hafenanlagen. Vor dieser eindrucksvollen Kulisse zeigte die „*Madonna der Seefahrt*“ ihre geschwungenen Konturen. Die rings um das Denkmal ausgelegten schönen Kränze und Gebinde lagen nun im Halbhellen, so dass die Blumen und Schleifen gut zu erkennen waren. Beeindruckend: wohl fast jeder der vielen Passanten schaute den Gedenkschmuck an, bewundernd oder erstaunt.

Bitte schon jetzt vormerken: Auch am nächsten Totensonntag, am 23. November 2014, werden wir wieder an der „*Madonna der Seefahrt*“ eine Gedenkfeier zu Ehren der auf See gebliebenen Seeleute begehen.

Günther F. Brandt

An der „Madonna“:

Reederei Oskar Wehr gedenkt Untergang des MS Marianne Wehr

An den Untergang des Frachters MS Marianne Wehr vor 50 Jahren gedachten Angehörige der Hamburger Reederei Oskar Wehr im Rahmen einer Gedenkfeier zum Totensonntag am 24. November 2013. In Gedenken an die neunköpfige Besatzung, die bei dem Schiffsunglück am 14. Oktober 1963 ums Leben gekommen war, legte die 90-jährige Helga Wehr im Beisein ihrer Familie an der Seemanns-Gedenkstätte „*Madonna der Seefahrt*“ am Altonaer Fischmarkt am einen Kranz nieder.

Das MS Marianne Wehr war unter Kapitän Heinz Pries auf der Reise von Flixborough nach Lübeck, beladen mit Splitt, als es in

der Elbmündung in einen Orkan geriet. Hierbei überlief eine schwere See (eine große Welle orkanartiger See) den Frachter von achtern und brachte ihn zum Kentern. Oskar Wehr hatte den Singledecker MS Hohenbuchen erst im Jahr des Untergangs von der Hamburger Poseidon Schifffahrt GmbH gekauft und als MS Marianne Wehr in die Flotte eingereiht, die nunmehr aus drei Einheiten bestand.

Es folgt das Programm der Gedenkfeier.

Aus: **SPIEGEL / lifePR**, 25. 11. 2013

Gedenkfeier im NDR-Fernsehen

Das **NDR-Fernsehen** berichtete am Abend des Totensonntags, am 24. November 2013, in seiner Nachrichtensendung *Hamburg Journal* um 19.30 Uhr über die Seemanns-Gedenkfeier. Die 140-Sekunden-Sendung wurde von der Sprecherin eingeleitet mit den Worten: „Heute am Totensonntag gedenken Viele ihrer Verstorbenen. Aber nicht nur an Land, auch auf See verlieren jedes Jahr Tausende ihr Leben. Sie werden nicht begraben und ihrer wird nur selten gedacht. ... Die See ist Friedhof für Unzählige. Der Toten wurde heute gedacht. Zu Fusse der Madonna hat der Hafen-Verein wie jedes Jahr ... geladen.“ Anders als sonst sei die Gedenkstunde weniger den Seeleuten, als vielmehr den „*Flüchtlingstoten auf dem Meer*“ gewidmet. So wurden - aus journalistischer Sicht dem aktuellem Anlass geschuldet - in den Kurzausschnitten der Ansprachen allein die Aussagen zur Flüchtlingssituation - vor allem die der sogenannten „*Lampedusa-Flüchtlinge*“ - gesendet. Denn, wie zu sehen: „Mit dabei die Flüchtlinge aus der Kirche“.

und es nicht aufhört. Die nächsten Schiffe werden kommen und die nächsten Schiffe gehen genauso wieder unter ...“. Einblendungen aus vielen Blickwinkeln: alle Redner, mehrmals unsere 1. Vorsitzende, Pastor Sieghard Wilm, das Mahnmal „*Madonna*“ und die umliegenden Kränze vor eindrucksvoller Kulisse des Hafens sowie die Gedenkenden, auch der Shantychor „*Windrose*“, dessen Gesang kurz zu hören war.

Günther F. Brandt

Befragt, sagte unsere 1. Vorsitzende Anneliese Schefe: „Es ist erschreckend, wenn ein Schiff untergeht und über 300 Tote sind



FRED MEYER
seit über 150 Jahren

Bestattungs-Institut „St. Anschar“
Erd-, See- und Feuerbestattung · Überführung

Hamburg-Neustadt
Tel. (040) 35 26 84

Mitglied im Hamburger Hafenvereine

BESTATTER
VOM HANDWERK GEPRÜFT

Gedenkstätte für auf See Gebliebene

Im **Hamburger Abendblatt** vom 29. November 2013 war ein ganzseitiger wissenswerter bebildeter Beitrag von **Eigel Wiese** zu lesen. Der uns von seinen Vorträgen in unseren Mitgliederversammlungen bekannte Fotograf, Schifffahrtsjournalist und Autor maritimer Bücher schilderte Wissenswertes über Gedenkstätten für auf See Gebliebene unter der Überschrift: "Friedhof der Namenlosen", darunter: „Im November wird an der deutschen Küste und auf den Inseln der Toten gedacht, die hier unbekannt angeschwemmt und beerdigt wurden. Am St. Pauli Fischmarkt erinnert eine Skulptur an die auf See Gebliebenen.“

Eigel Wiese beschreibt einige der Friedhöfe der Namenlosen, so den ältesten bereits 1319 erwähnten auf Neuwerk, nennt die Friedhöfe auf Sylt, Pellworm, auf der Düne bei Helgoland, die zugleich Gedenkstätten sind, so auf der Insel Spiekeroog, die sich nach 1854 entwickelte, wie Eigel Wiese schildert, „als das Auswandererschiff ‚Johanne‘ gestrandet war und 84 Menschen den Tod fanden und für sie ein Mahnmal errichtet

wurde.“ Hiermit leitete der Autor über zu unserer „Madonna der Seefahrt“:

„Erst in unseren Zeiten entstanden allgemeine Gedenkstätten für die auf See Gebliebenen. Eine wurde 1985 auf Betreiben Hamburger Cap Horniers am St. Pauli Fischmarkt errichtet. Die Bronzeskulptur des Bildhauers Manfred Sihle-Wissel zeigt eine hokkende Frau, deren Blick elbabwärts in die Ferne schweift. Man spürt, dass sie auf etwas zu warten scheint. Auf dem Sockel einer riesigen Welle stehen die Worte des Schriftstellers Joseph Conrad: ‚Der unvergänglichen See, den Schiffen, die nicht mehr sind, und den schlichten Männern, deren Tage nicht wiederkehren‘.

Seit die Vereinigung der Cap Horniers sich aus Altersgründen aufgelöst hat, organisiert der Hamburger Hafen-Verein dort jedes Jahr am Totensonntag eine Gedenkfeier, an der sich mehrere Vereine beteiligen.“

gfb

Unsere Jahresabschlussfeier 2013

Guter alljährlicher Tradition gemäß, um jeweils ein ereignisreiches Vereinsjahr mit vielerlei Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen sowie einer Frühjahrsreise angemessen zu „verabschieden“, begingen wir als letzten Höhepunkt und würdigen Ausklang des Jahres 2013 unsere **Jahresabschlussfeier** am **Sonnabend, den 7. Dezember**, zu der wir uns vor 18.00 Uhr, wie in den vier Jahren zuvor, in gewohnter Umgebung einfanden: im **Hotel Baseler Hof** in unserem Versammlungsraum *Basel*. Die festlich-adventlich dekorierten Tische, dazu die (elektro-)kerzenerleuchtete Weihnachtstanne ließen alsbald eine erwartungsfrohe Stimmung aufkommen.

Unsere 1. Vorsitzende Anneliese Schefe leitete das Fest mit einer kurzen Ansprache ein, in der sie sagte:

„Liebe Mitglieder des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V., liebe Gäste, ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer Jahresabschlussfeier hier im festlich geschmückten Baseler Hof. Wieder ist ein Jahr rasend schnell vergangen. Kaum hat das Jahr angefangen, ist es auch schon wieder vorbei. Auch dieses Jahr haben wir viele interessante Vorträge gehört und gesehen. Unsere Frühjahrsreise ging in diesem Jahr in das Elsass. Für alle, die dabei waren, war es wieder eine interessante Reise bei herrlichem Frühlingwetter. Unser diesjähriges Stiftungsfest mussten wir leider ganz kurzfristig mangels Beteiligung absagen.

Am Totensonntag haben wir wieder der auf See gebliebenen Menschen an der ‚Madonna der Seefahrt‘ gedacht. Wieder wurden viele schöne Kränze und Gestecke am Mahnmal abgelegt und eine riesige Menschentraube war bei der Gedenkstunde dabei. Zu unserer großen Überraschung hatte sich das NDR-Fernsehen angesagt. Im THB war ein Artikel und der uns allen gut bekannte Eigel Wiese hatte noch einen sehr schönen großen Artikel im Abendblatt eingebracht.

Heute ist nun die letzte Zusammenkunft in diesem Jahr und wir begehen unsere Jahresabschlussfeier hier im *Baseler Hof*. Ich möchte nun die Gelegenheit wahrnehmen und mich bei meinen Mitstreitern im Vorstand bedanken:

Bedanken möchte ich mich bei Herrn Brecht für seine Arbeit, die er trotz seiner angeschlagenen Gesundheit wahrgenommen hat. Herrn Peterson und Herrn Husstedt danke ich für ihren Einsatz. Frau und Herrn Rudius danke ich für ihre Arbeit und Unterstützung. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn

Stradt, der heute leider nicht hier sein kann, da es ihm gesundheitlich nicht gutgeht. Aber für die ‚Madonna‘ gibt er alles. Bedanken möchte ich mich bei Herrn Stobbe; er steht mir stets hilfreich zur Seite. Besonders bedanken möchte ich mich bei Herrn Brandt, der unsere Zeitung DER HAFEN stets zu einem begehrten Objekt macht mit seinen interessanten Artikeln.

Bevor wir uns nunmehr unser Essen schmecken lassen, möchte ich wie in jedem Jahr darauf hinweisen, dass jeder seinen Süßigkeitsbeutel mit nach Hause nehmen darf. Wer dieses aber nicht möchte - aus gesundheitlichen Gründen oder weil er keine Enkelkinder oder andere Personen hat, die sich an dem Inhalt der Beutel erfreuen könnten, darf diesen gern wieder bei mir abgeben. Wir nehmen diese und einige zusätzliche Beutel gern mit zum *Seemannsclub Duckdalben*, die dann an Seeleute, die am Heiligabend im Hamburger Hafen angelegt haben, verteilt werden.

Die schöne Weihnachtsdekoration auf den Tischen haben wieder, wie schon in den letzten Jahren, Frau und Herr Peterson gefertigt, wofür wir uns ganz herzlich bedanken. Diese Gestecke werden im Laufe des Abends verlost und die Gewinner dürfen das Gesteck dann mit nach Hause nehmen,

Nun wünsche ich Ihnen allen einen guten Appetit und einen schönen geselligen Abend.“

Den genannten Vorstands- und Ausschuss-Mitgliedern wurde ein „flüssiges“ Präsent überreicht. Unser 1. Schatzmeister Gerhard Brecht übergab unserer 1. Vorsitzenden zum „Dank für ihre Arbeit“ ein „süßes“ Präsent.

Nach diesem „Offiziellen“ erlebten wir einen hohen „Lärmpegel“: allseits fröhliche Unterhaltung, abebbend beim Verzehr des guten Menüs: Kürbiscremesuppe, Gänsekeule an Rotkohl und Rösti sowie individuell geordert ein Dessert. Dazu und danach genossen wir vielerlei Verdauerlis und Flüssiges aus Flasche und Hahn.

Wie es guter Brauch ist, trugen einige unserer Mitglieder, so Renate Wilde, Gisela Herbig, Helga Eckardt und der Autor humorvolle und besinnliche Geschichten und Gedichte in „Hoch und Platt“ vor. Sie handelten von Rechtsverstößen des Weihnachtsmannes, vom immer rascher rotierenden Weihnachtsbaum, der sich allem ihm Anhängenden als Geschosse auf die ihn umgebende Familie entledigte ...

Wie in den drei Jahren zuvor, konnten wieder zehn Glückliche die per Losziehung eines der zehn von Vera und Willi Peterson in liebevoller Handarbeit gefertigten schönen Adventsgestecke „gewinnen“ und nach Hause tragen.

Unser Dank für den harmonischen Ausklang des 141. Vereinsjahres 2013 gilt dem Vorstand sowie den **Spendern der Süßigkeitstüten** für den **Seemannsclub Duckdalben**.

Günther F. Brandt

Süße Tüten für Seemannsclub Duckdalben

Silberne Ehrennadel für Seemannsdiakon Oltmanns

Wie alljährlich seit dem Jahr 2002, waren die in unserer Jahresabschlussfeier am 7. Dezember 2013 gespendeten und hinzugekauften Süßigkeitstüten dem *Seemannsclub Duckdalben* zugeordnet. So konnte die „Abordnung“ unseres Vereins - die 1. Vorsitzende Anneliese Scheffe, der 1. Schatzmeister Gerhard Brecht sowie Franz Stobbe, Günter Husstedt und der Autor dieser Zeilen - am 11. Dezember 2013 unserem Mitglied, dem Seemannsdiakon Jan Oltmanns, Leiter des *Internationalen Seemannsclub Duckdalben*, eine süße Fracht übergeben.

Es herrschte in allen Räumen ein reges Leben und Treiben mit hohem Lärmpegel und fröhlichem, für uns unverständlichem Stimmengewirr. So viele Seeleute meinten wir bei unseren bisherigen Besuchen des *Duckdalben* an einem „normalen“ Dezember-Wochentag noch nicht erlebt zu haben! So wie an diesem Tag, verbringen die Seeleute hier ihre karge freie Zeit, um in den 16 übrigen Zellen zu telefonieren, Billard und Tischtennis zu spielen, die Medienräume mit Satelliten-TV, Video, DVD, Internet und Skype zu nutzen, günstig Kleinigkeiten einzukaufen oder gegen geringe Gebühr Geldbeträge an ihre Familien zu überweisen. Die Seeleute gelang(t)en von und zu den im Hafen liegenden Schiffen kostenlos per Abhol- und Bringendienst mit den vier clubeigenen Kleinbussen.

Da der gemütliche Clubraum mit dem Bartresen, den maritimen Bildern an den Wänden, den vielen teils die Raumluchten umfassenden Rettungsringen an der hölzernen Decke und da die bequemen Sitzgruppen von vielen Seeleuten „besetzt“ waren, um hier von ihrer harten Arbeit bei einem Imbiss und Getränk zu entspannen, lotste uns der Clubleiter in den wohligen warmen Wintergarten. Dazu passte das „Winterbier“, das Jan Oltmanns uns anbot und von zwei Nicht-Autolenkern genossen wurde, als wir uns zu froher Runde niederließen. Freudestrahlend dankte Jan Oltmanns für die bunten „süßen Tüten“ und ließ von uns allen samt Süßigkeiten ein Gruppenfoto schießen.

Der Seemannsdiakon hatte einen zweiten Grund zur Freude: Unsere 1. Vorsitzende Anneliese Scheffe ehrte Jan Oltmanns als Dank für seine nunmehr über **25-jährige Mitgliedschaft in unserem Verein** mit der Überreichung und dem Anstecken der **Silbernen Ehrennadel des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V.** Jan Oltmanns bedankte sich erfreut über die Ehrung.

Wie bei unseren früheren Besuchen erfuhren wir vom Seemannsdiakon Interessantes über die Freizeitliche Nutzung dieser für die Seeleute aus aller Welt so wichtigen Einrichtung. Ein besonderes Gesprächsthema war die Taifunkatastrophe mit

immensen Zerstörungen auf den Philippinen Anfang November (2013). Wir hörten von dramatischen Situationen, in denen die Philippinos vom *Seemannsclub Duckdalben* aus teils vergeblich versuchten, ihre Angehörigen telefonisch zu erreichen, um Näheres über ihr Schicksal zu erfahren. Die Seeleute konnten ihren Familien weder hilfreich beistehen noch konnten und können sie ihnen beim Wiederaufbau zur Seite stehen: sie mussten und müssen zur See fahren und Geld verdienen!

Bewundernswert ist, wie der Diakon betonte, „die große Leidensfähigkeit der Philippinos“, die die größte Gruppe der den *Duckdalben* besuchenden Seeleute bilden. Jan Oltmanns schilderte die starken Emotionen, die er selbst empfand und noch empfindet, als er einem philippinischen Seemann vor seiner Abreise versprochen hatte, dessen Familie anzurufen, um ihre Lage zu erkunden und dem Seemann an Bord zu berichten und: niemand erreichen konnte! Seemannsschicksale, die man so gut wie nicht wahrnimmt, von denen man kaum etwas erfährt! Andererseits: auch dies prägt den Alltag und die grenzenlos scheinende Tätigkeit des *Duckdalben* für die Seeleute!

Nachdenklich und bewegt vom Gehörten begaben wir uns, geleitet von Jan Oltmanns, auf einen kleinen Rundgang durch das „Zuhause der Seeleute“. Und wieder faszinierte uns das Ambiente des Seemannsclubs: vor allem das festlich geschmückte Foyer mit der Krippe mit der schwangeren Maria; erst am Heiligen Abend wird sie durch eine schlanke Maria mit dem Jesuskind ersetzt. Besonders eindrucksvoll: der „Raum der Stille“, der Andachtsraum für alle Religionen der Welt, offenen Zimmern gleich, in dem die Seeleute nach unentwegter Hektik und unentrinnbarem Lärm an Bord ihren Glauben frei und in Frieden ausleben, beten und entspannen können. Als wir nach unserem Abschied von Seemannsdiakon Jan Oltmanns ins Freie traten, beeindruckte uns das außen stimmungsvoll mit Lichterketten beleuchtete Clubhaus, davor zwei kerzengeschmückte Tannen,

Wiederum konnten wir mit den „süßen Tüten“ bei den an den Festtagen in der Fremde, in unserem Hafen weilenden Seeleuten aus aller Welt und aller Religionen Freude auslösen! Nun schon zum zwölften Mal! Auch sei erwähnt, dass der Hamburger Hafen-Verein von 1872 e.V. dem *Internationalen Seemannsclub Duckdalben* der Deutschen Seemannsmission Hamburg-Harburg e.V. in Waltersdorf an der Zellmannstraße schon seit dem Eröffnungsjahr 1986 eng verbunden ist und „gesponsert“ hat.

Günther F. Brandt

Beeindruckend: Dubai

In unserer **Mitgliederversammlung am 11. Februar 2014** zeigte unser Mitglied **Klaus Schliebe** in einem interessanten Lichtbildervortrag seine Eindrücke von seiner Reise nach **Dubai, dem Scheichtum am Persischen Golf**. Der Bericht unseres Mitgliedes Günter Husstedt, der ebenfalls Dubai besucht hat, gibt einen Einblick in das an diesem informativen Abend überaus beeindruckend Gesehene und Gehörte:

Eine Reise in einen Wüstentraum von 1001 Nacht! Das Madinat Jumeirah ist eine Hommage an Dubai's Kulturerbe. Das exoti-

sche Resort, welches im Stil einer altertümlichen arabischen Zitadelle gebaut wurde, vereint zwei Kontraste. Es ist eine Ruhoase und das pulsierende Leben zugleich.

Der Flug ging von Hamburg mit Emirates Fluglinie, die beste der Welt, in sechs Stunden nach Dubai, einem fantastischen riesigen Flughafen. An Bord gab es eine Speisekarte zum Ausschauen der Menüs mit Porzellanteller. Das Hotel, 40 Kilometer von Dubai City, liegt in der Wüste direkt am Strand. Luxus pur. Ein riesiger Komplex so groß wie der Stadtpark mit Haupt- und

Nebenhäusern, fünf Pools, Wasserläufe mit Schildkröten und Fischen, fünf Restaurants, herrlicher Sandstrand, ein Traum von Meerwasser zum Baden bei 22 Grd, riesiger Park mit freilaufenden Pfauen, ein riesiger Jachthafen mit tollen Jachten, mit Wasserflugzeug für Rundflüge, am Strand alles für Wassersport, zum Liegen eine riesige Palmenwiese oder direkt am Strand, dort auch Kamelreiten. Ausserdem Tennisplätze sowie ein riesiger Golfparcours.

Dubai's Bauten sind einmalig, keins gleicht dem anderen. Höchstes Gebäude der Welt das Burj Khalifa. Das einzige 7-Sterne-Hotel der Welt, das Burj al Rab, gebaut wie ein großes Segel. Im 27. Stock ein Luxusrestaurant, ein Hubschrauberlandeplatz, ein Fischrestaurant im Meer mit Aquarium, zum Besuch desselben eine Fahrt mit einem Unterseeboot, eine fantastische Ladenzone, Aufgang mit Rolltreppen, an den Seiten große Aquarien, im 1. Stock ein Wiener Café mit Wiener Musik. Zudem die Souks mit Stoffen, Gewürzen und dem Goldsouk mit Gold und Edelsteinen, dass einem die Augen übergehen.

Die Stadt wird geteilt durch den Dubai Creek, auf dem die Dhaus (= arabische Segelschiffe) wie Ameisen hin- und herfahren. Die großen Einkaufszentren, die „Dubai Mall“, das größte der Welt mit einem riesigen Aquarium mit 40000 Fischen, oder das große Einkaufszentrum, nach Ländern eingeteilt: IBN Battuta Mall.

Künstlich ins Meer gebaut die Palmeninsel. An der Spitze der Palmeninsel Jumeirah liegt schon heute, als 8. Weltwunder gefeiert, das Hotel Atlantis mit einem Seeaquarium mit 65000 Fischen und größtem Aquariumfenster der Welt. Ebenso in der Wüste das Skizentrum, die einzige Skianlage des Mittleren Ostens. 6000 Tonnen Schnee auf 22500 Quadratmetern: eine atemberaubende Kulisse. Auch eine fantastische Metro, welche vom Flughafen bis Jebel Ali fährt. Eine Fahrt hiermit in acht bis zehn Meter Höhe gibt einen tollen Überblick auf die Bauten Dubai's.

Ferner kann man herrliche Ausflüge unternehmen in die umliegenden Emirate Khaiman, Fujairah, Sharja, Al Ain sowie Abu Dhabi mit der Hauptstadt der Emirate. Hier befindet sich auch ein 6-Sterne-Prachthotel von einem Kilometer Länge, der Emirats Palast, alles mit Edelsteinen und Gold verziert, das Personal wie Models mit Brokat gekleidet, ein Märchen aus 1001 Nacht. Auch ein Traum ist eine Nachtfahrt auf dem Creek mit einem Glasboot mit Restaurant und „Musik-Dinner-Kreuzfahrt“, alles rundum beleuchtet wie auch die anderen Dhaus. So geht es dann zwei Stunden auf dem Creek.

Ich könnte immer weiter schwärmen von den Sehenswürdigkeiten, der Wüste, den Oasen und dem herrlichen Meer!

Günter Husstedt

Renntag der Bürgervereine

Beim Renntag der Hamburger Bürgervereine auf der Trabrennbahn in Bahrenfeld am 8. Dezember 2013 gingen neun Vereine an den Start, erstmals seit 2006 wieder dabei: der Hamburger Hafen-Verein von 1871 e.V. mit der 1. Vorsitzenden Anneliese Schefe, mit unseren Mitgliedern Franz Stobbe, Günter Husstedt, Klaus und Frau Schliebe und einem Gast. Die Gebäude der Rennbahn zeigten sich frisch renoviert, modernisiert, und von den Besuchern geschätzt: wir konnten bequem an für uns reversierten Tischen sitzend hinter Verglasung die Rennen ver-

folgen. Attraktiv: als einzige deutsche oder europäische Trabrennbahn kann man bei einer Kleinbusfahrt parallel zu den Rennen „sein Pferdegespann“ beobachten. Bei dem Rennen eines anderen Vereins nahmen wir dieses einmalige Angebot der Parallelfahrt gern wahr. Beim neunten Rennen, das des Hafen-Vereins, starteten zehn Pferde, es siegte „unser“ Pferd „Mephisto SAS“ mit dem Fahrer Hans Joachim Tippke. Die Siegerehrung unseres Vereins löste große Freude aus.

gfb

Uns plattdütscher Obend mit Günter Timm

Uns' eerste Mitgleederversammeln in't nee'e Jahr, an 'n veertihnten Januar, weer wedder een vergnöögliger plattdütscher Obend: mit Günter Timm, de so as nu al sied veele Jahr'n wedder bi uns weer. Wi seeten as jümmer in unsern Ruum Basel an as 'n U opstellte Dische.

Günter Timm harr uns wedder bannig veel vertellt, verklort un - veel ut sien' Beuker vörleest un hett wedder in't pralle Leben grepen: wi heurt wat dorvun, dat een Nober - wiel sien' Froo bi 'n Putzbüdel anmeld' weer - also een Mann! „de Trepp“ harr. Un dorbi harr de Kerl wohl to veel vun de greune Seep nohm: so harr he all de Noberschen in 't heele Huus opmischt un to Fall bröcht, is ankeift worrn un weer mit Froo Krause ...!? Ok vun uns' Sprook weer de Snack, dat man keen Loden as 'n Putzbüdel oder 'n Gröönhöker, find', wiel dor wat Ingelsch ansteiht.

Wi hebbt lustert, lacht un uns höögt. „Dat weer wedder een lustigen Obend, dat nee'e Jahr fangt good an!“, harr uns' Erste Vörsitterin Anneliese Schefe - najo: ehr op hochdütsch - seggt un Günter Timm dorför dankt. Un: „Se koomt bestimmt mol wedder!“ Dorop freit wi uns!

Man seggt mutt ok warn: Wi weern man, najo, 'n nich allto groten, obers 'n vergnöögten Krink Froons- un Mannslüd. Schod! Keen nich dorbi weer und dat mitbelevt hett, de to Huus bleben oder de annerwegens ünnerwegens weern: se harrn veel ver-

passt! Obers: Wenn Ji mol wat vun Günter Timm leesen wullt: hier in uns' Vereensblatt steiht männichmol een Geschicht vun em binn'!

Günther F. Brandt

| | |
|---|---|
|  | VERLAG SATZ DRUCK KALENDER |
| Soeth-Verlag Ltd. Markt 5 · 21509 Glinde Tel. 040-18 98 25 65 Fax: 040-18 98 25 66 E-Mail: info@soeth-verlag.de www.soeth-verlag.de | |